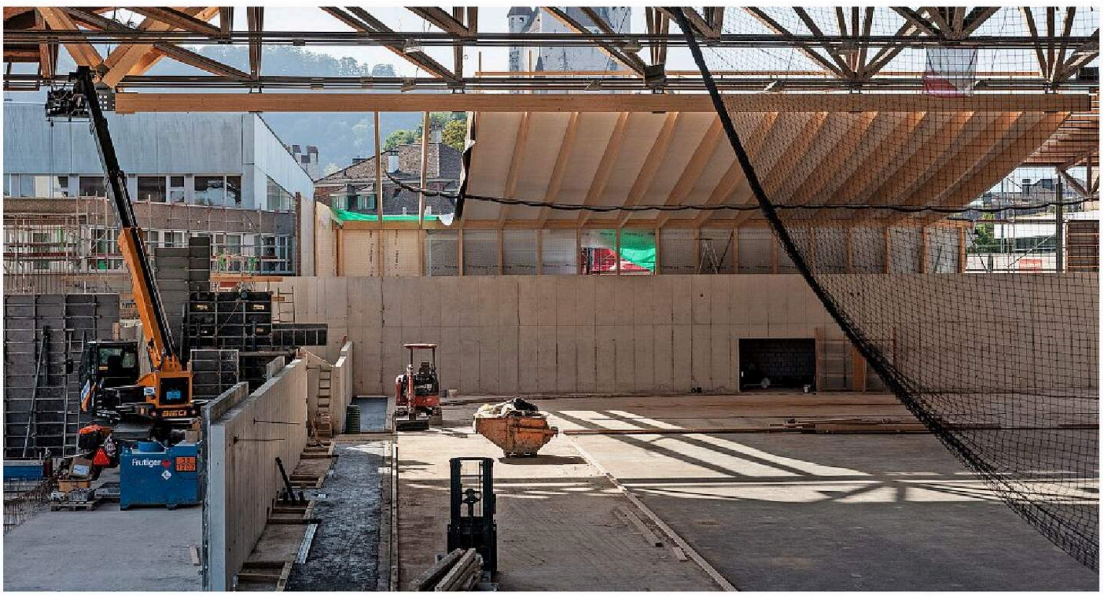
Auf dieser Baustelle wird ab nächster Woche Eis gemacht

Eisbahn Grabengut in Thun Ewige Planung, massive Mehrkosten: Die Erneuerung der Eisbahn Grabengut sorgte für viel Zoff – jetzt laufen die Bauarbeiten. Ein Blick hinter die Kulissen des 28,5-Millionen-Projekts.



Blick auf die Baustelle Grabengut: Rechts unten ist ein Teil der Betonplatte zu sehen, auf der schon bald das Eis produziert wird, darüber die neue Beton-Rückwand und ein Teil des neuen Dachs. Foto: Christian Pfander

Michael Gurtner

Der Winter ist an diesem sommerlichen Vormittag im Grabengut vor den einstigen Stadttoren Thuns gerade ganz weit weg. Und doch hochpräsent. Denn: Kaum vorstellbar, aber wahr – ab nächster Woche wird hier Eis produziert. Damit im September die Eishockeyspieler und Eiskunstläuferinnen auf der Kunsteisbahn mit dem Training beginnen können.

Dabei ist die ganze Anlage derzeit eine einzige Baustelle. Seit April laufen die Arbeiten für die Gesamterneuerung der 1959 eröffneten Eisbahn, die zuletzt ein Sammelsurium von teils massiv veralteten Bauteilen, Provisorien, Containern war. Ähnlich inkonsistent präsentiert sich die Vorgeschichte der Gesamtsanierung.

Über Jahre hinweg stritt sich die Thuner Politik nämlich über die Eisbahn. Erst darüber, ob das Grabengut saniert oder andernorts eine neue Anlage gebaut werden soll. Dann über die Kosten. Zwar hatte die Bevölkerung im Februar 2022 mit über 78 Prozent Ja-Stimmen ihren Segen zur Gesamtsanierung am alten Standort gegeben – rund 20 Millionen Franken sollte das Ganze kosten.

Geld für Gesamtsanierung reichte nicht

Doch ein Jahr später kam der Schock: Die konkreten Offerten lagen rund 30 Prozent über dem offensichtlich fehlerhaft berechneten Budget, der Gemeinderat stoppte das Projekt und verschob den Baustart. Letztlich bewilligte der Stadtrat vor einem Jahr einen Nachkredit von 8,7 Millionen Franken. Und so konnten im Frühling doch noch die Bagger auffahren.

Verständlich, sagt Bauvorsteher Reto Schertenleib (SVP) nun auf der Baustelle: «Nach allem, was war, bin ich einfach froh und erleichtert, dass es sichtbar vorwärtsgeht.» Bereits sind auf der Ostseite Betonwände und ein Teil des neuen Dachbereichs montiert. Das 1994 erstellte, charakteristisch gebogene Hauptdach bleibt bestehen.

Ebenfalls in die Neuzeit der Kunsteisbahn mitgenommen wird die Betonplatte, auf der das Eis jeweils hergestellt wird. Es ist eine der Herausforderungen der Baustelle, sagt Joël Maire, der beim Amt für Stadtliegenschaften das Baumanagement leitet: «Die Platte darf nicht mit zu viel Gewicht belegt werden.» Schwere Baumaschinen sind hier also tabu.

Das bestehen bleibende Dach birgt für das Bauen ebenfalls seine Tücken: Es erschwert laut Maire die Erreichbarkeit auf der Baustelle. Entsprechend brauche es einen langen Kranausleger, um auch die andere Seite über das Dach hinweg bedienen zu können. Immerhin bietet dieses dafür einen Schutz vor Hitze und Regen.

Fundamente einer Rampe zutage gefördert

Die eine oder andere Überraschung hat das Bauteam bereits erlebt. «Baustelle ist Baustelle, da kann immer etwas auftauchen», sagt Corinne Burger abgeklärt. Sie arbeitet für die GHZ Architekten AG und hat die örtliche Bauleitung inne. Ein Beispiel: «Im Boden sind wir auf Fundamente einer alten Rampe vom benachbarten Parkhaus her gestossen. Sie waren auf keinen Plänen vermerkt.» Gröbere Komplikationen habe dies aber nicht ausgelöst.

Bald wird die Betonplatte geräumt, damit der Eismeister mit der Eisaufbereitung starten kann. «Bis es so weit ist, mussten und müssen viele Schnittstellen passen», sagt Corinne Burger. So wurden etwa Mikropfähle gesetzt, Werkleitungen verlegt, bestehende Stützen gesichert. Hinzu kommen der Aufbau der Spielerbänke und die Montage der Banden. Danach kann auf der Eisbahn-Baustelle trainiert werden. Und am 23. Oktober steigt das erste echte Heimspiel der Saison für den EHC Thun. Auf der geschrumpften Tribüne wird es Platz für 700 Leute haben.

Ab Mitte November steht die Kunsteisbahn auch für die Bevölkerung wieder offen – inklusive Beizli und Ausseneisfeld. Der Eingang zur Eisbahn wird an die Westseite verlegt – «im Ostteil laufen die Arbeiten während der ganzen Saison weiter», führt Corinne Burger aus. Die Sicherheit für die Besucherinnen und Besucher müsse dabei jederzeit gewährleistet sein.

«Das A und O ist eine strikte Trennung von Betrieb und Baustelle», sagt Joël Maire. Dies wird vor allem mit Gitterzäunen ermöglicht. Zudem müssten während des Spielbetriebs die Fluchtwege immer offen sein – auch auf jener Seite, auf der gebaut wird. Die Etappierung sei herausfordernd, sagt Maire. «Bauen unter Betrieb ist immer komplizierter.» So wird derzeit noch nach einer Lösung dafür gesucht, dass der Publikumsverkehr nicht den Baustellenbereich zwischen der Halle und dem Ausseneisfeld quert.

Nach Saisonschluss im Frühling gehört das Grabengut dann wieder ganz dem Bauteam. Und auf den Winter 2026 hin soll die gesamterneuerte Kunsteisbahn eröffnet werden – auch wenn einige Arbeiten, etwa an der Umgebung, noch weiterlaufen werden. Dann wird das Grabengut als einheitlicher Bau anstelle der wilden Mixtur aus Altbauten und Containern daherkommen. Komplett gedeckt und ohne zugige offene Bereiche.

Die Kunsteisbahn Grabengut der Zukunft. Visualisierung: PD/Stadt Thun

Die Publikumsarena rund um das Haupteisfeld wird eine Kapazität von 1500 Plätzen haben, die temporär auf 1800 Plätze erhöht werden kann. Die durch Holz- und Betonelemente unterteilte Fassade wird verglast, der Vorplatz komplett neu gestaltet. Eingangshalle und Mehrzweckraum sind künftig so konzipiert, dass eine flexiblere und intensivere Nutzung der Anlage möglich ist. Der Wärmebedarf wird durch die Abwärme der Eisproduktion gedeckt, auf dem Dach sind 500 Quadratmeter Solarpanels vorgesehen.

Geld aus Sportfonds fürs Grabengut

Kein Wunder, strahlt Reto Schertenleib Zuversicht aus. Zum Eissport hat der SVP-Gemeinderat im Übrigen einen speziellen Bezug – er ist seit rund zwei Jahrzehnten Saisonkartenbesitzer von Fribourg Gottéron. «Und das Grabengut habe ich schon als Jugendlicher regelmässig besucht – die Eisbahn war damals für uns ein wichtiger Treffpunkt», erinnert er sich.

Schertenleib erzählt von einer frohen Kunde, die ihn vor wenigen Tagen erreicht hat: «Die Finanzkommission des Grossen Rats empfiehlt einen Beitrag von 1,5 Millionen Franken aus dem Sportfonds an die Gesamtsanierung des Grabenguts.» Damit werde hier allerdings nichts vergoldet – die Zeit der Wünsche sei vorbei. «Es macht ja nichts, wenn wir nicht den ganzen Nachkredit aufbrauchen», sagt Schertenleib schmunzelnd.

Es wäre eine positive Pointe nach all den Irrungen und Wirrungen rund um die Thuner Kunsteisbahn in den letzten zwei Jahrzehnten ...

2026 zweimal Wahlen ums Stadtpräsidium?

Thun Die SVP hat den Stadtpräsidenten Raphael Lanz offiziell für die Regierungsratswahlen 2026 nominiert.

Seit Dienstagabend ist klar, dass die SVP mit einer Dreierkandidatur zu den Regierungsratswahlen im März 2026 antritt. Nebst dem Bisherigen Pierre Alain Schnegg und Daniel Bichsel hat auch der Thuner Stadtpräsident Raphael Lanz die Nomination geschafft. «Ich bin dankbar, Teil dieses Tickets zu sein. Jetzt fängt der Wahlkampf an», sagt Lanz.

Für die Stadt Thun könnten die Kantonswahlen derweil spezielle Auswirkungen haben. Schafft Raphael Lanz die Wahl, wechselt er auf den 1. Juni 2026 in die Kantonsregierung. Thun bräuchte also auf diesen Zeitpunkt hin eine neue Stadtpräsidentin oder einen neuen Stadtpräsidenten. Allerdings finden im November 2026 reguläre Gesamterneuerungswahlen statt.

Heisst das nun, dass womöglich im ersten Halbjahr eine Nachfolge für Lanz gewählt wird – und die Gewinnerin oder der Gewinner bereits wenige Monate später erneut zur Wahl antreten muss? Lanz will einerseits nicht über mögliche Wahlausgänge spekulieren, wie er betont. Andererseits gehe die Stadtregierung natürlich nicht unvorbereitet ins Wahljahr.

Rechtlich nicht genau definiert

«Wir haben die Verpflichtung, alle Szenarien gut zu prüfen», führt der Stadtpräsident aus. Wäre eine andere Variante, dass im Gemeinderat bis zu den regulären Wahlen im Novem-

Die SVP hat Raphael Lanz für die Regierungsratswahlen 2026 nominiert. Foto: Patric Spahni

ber mit vier statt fünf Personen überbrückt wird? Laut Lanz ist die rechtliche Ausgangslage für das vorliegende Szenario nicht punktgenau definiert.

«Es gibt für den Gemeinderat einen gewissen Spielraum. Wir loten nun aus, wie gross dieser ist.» Klar sei, dass Wahlen immer vorgegebene Abläufe mit Wahlterminen, Anmelde- und Rechtsmittelfristen hätten. Konkretere Angaben könne er aktuell nicht machen. «Ich versichere aber, dass wir parat sein werden, wie auch immer die Wahl herauskommt.»

Sollte Raphael Lanz den Sprung in die Kantonsregierung nicht schaffen – würde er dann im November 2026 nochmals für das Stadtpräsidium kandidieren? «Das kann ich heute noch nicht sagen», antwortet der SVP-Politiker. Er habe nach wie vor grosse Freude an seiner Tätigkeit und sei überhaupt nicht amtsmüde. «Andererseits wäre es der richtige Zeitpunkt, um als Regierungsrat ein neues Kapitel aufzuschlagen.»

Michael Gurtner